

# SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:  
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,  
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.  
Einzelne Sonntags-Nummer 10 fr.  
„ Donnerstags- „ 6 fr.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:  
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau)

Manuskripte werden nicht retournirt.

## Elektrizität in Lugos.

(Von einer Gruppe von Stadtpräsidenten eingeleitet.)

Lugos, 27. November.

Die vorlegte Nummer dieses Blattes brachte unter dem Titel „Elektrizität in Lugos“ einen Bericht über eine von Seite der Gründungsmitglieder der Elektrizität-Gesellschaft abgehaltene Versammlung und den Wortlaut eines in derselben verlesenen Exposés mit dem Hinzufügen, daß die elektrische Beleuchtung der Stadt Lugos in das Stadium der Verwirklichung getreten ist und die Durchführung resp. der Aufbau und Installation der Elektrizitäts-Anlagen schon für das kommende Frühjahr in Aussicht genommen ist.

Wenngleich diese Nachricht in gewissen Kreisen eine freundliche Aufnahme fand, so ist die Gesamtheit unserer Bürgerschaft über die grundsätzliche Durchführung dieses Planes, welcher eigentlich vom Anfange an als ein Projekt unserer Stadtkommune betrachtet wurde, nicht wenig konsternirt und nicht ohne Grund wurde die Frage aktuell, wie es eine Aktiengesellschaft, deren Gründer hauptsächlich Männer sind, die berufen erscheinen für die Interessen der Stadt einzutreten, durchzuführen vermag, eine für die Stadt in Aussicht genommene Einnahmsquelle auf Private zu übertragen und das materielle Interesse derselben auf viele Jahre hinaus herabzumindern?

Doch nicht nur das Interesse unserer Stadt, sondern auch das des lichtkonsumierenden Publikums, also unsere Bürger erschienen durch eventuelle Ueberlassung einer diesbezüglichen Konzession auf viele Jahre hinaus in Mitleidenschaft gezogen, wofür in erster Linie diejenigen Ziffern sprechen, welche es der Unternehmung respekt. Gesellschaft ermöglichen sollen, den Bestand des Elektrizitätswertes zu sichern.

Aus dem Exposé läßt sich ganz deutlich entnehmen, daß die Stadt eine verhältnißmäßig der gegenwärtigen Petroleumbeleuchtung, höhere Beleuchtungsquote zu bezahlen haben wird, dafür

aber erhält die Spiritusfabrik für die Ueberlassung der Wasserkraft ein festgesetztes jährliches Einkommen von 7000 fl. und 50 elektrischen Gratisflammen.

Diese Thatsachen allein sind charakteristisch genug, um daraus Schlüsse ziehen zu können, daß man auf Kosten der Stadt und des Publikums auf ein ansehnliches Gewinnresultat rechnet, welches außer den obenannten Spezen, wozu noch alle übrigen Betriebskosten zu rechnen sind, auch eine verhältnißmäßige Dividende in Aussicht stellt.

Auf Grund authentischer Daten wurde an dieser Stelle bereits versucht darauf hinzuweisen, daß nur die Stadt und zwar im Interesse der Bürgerschaft und im Interesse ihrer eigenen Entwicklung dazu berufen ist, das Zustandekommen einer elektrischen Beleuchtungsanlage als eine ihrer eigensten Aufgaben zu betrachten und dürfte nachstehende Berechnung, welche dem auf Grund der von der Firma Ganz & Comp. bei der Stadt eingereichten Projekte entnommen ist, wesentlich zur Orientirung des Publikums und zur Bekräftigung dessen beitragen, daß die Stadt ohne den geringsten Verlust befürchten zu müssen, den Ausbau des Werkes ganz beruhigt durchführen kann, umjomehr, als sich dieselbe als moralische Körperschaft die nötigen Mittel im Amortisationswege leicht zu beschaffen vermag und nach Ablauf der Amortisationsdauer Eigenthümerin eines Objektes wird, welches unter allen Umständen für die Stadt einen bleibenden Werth bildet.

Dem von Seite der Firma Ganz & Comp. bei der Stadt eingereichten Projekte wurde folgende Berechnung zu Grunde gelegt:

Die ganze Maschinenanlage, Leitung und technische Einrichtung 55.000 fl., der Bau 20.000 fl.; wir nehmen für eventuelle Fälle jedoch noch 5000 fl. hinzu und erreichen somit die Summe der Kosten von rund 80.000 fl., auf Grund dieser 80.000 fl. berechnen wir für Amortisation und Betriebskosten:

jährliche Amortisationsquote 5%	fl. 4000.—
jährliche Abschreibung 2%	„ 1600.—
Sterex, Affekuranz, Reinigungs- u. Schmierutensilien 4%	„ 3200.—
250 16kerzige Flammen für städt. Beleuchtung à 2600 Brennstunden	650.000
1000 16kerzige Privatflammen à 800 Brennstunden jährlich	80.000
ergeben somit 1.450.000	

Brennstunden oder 145 Tausend Pferdekraftstunden à 2% Kreuzer, daher die Heizkohle	„ 3625.—
1 Maschinist, elektrotechnisch gebildet	„ 1000.—
1 2ter Maschinist (Installateur)	„ 800.—
2 Heizer à 500 fl.	„ 1000.—
2 Tagelöhner à 300 fl.	„ 600.—
Diverse Auslagen	„ 575.—
Zusammen	fl. 16.400.—

es käme daher eine 16kerzige Glühlampenstunde auf kaum 1-2 Kreuzer oder eine 16kerzige Privatlampe mit einer jährlichen Brenndauer von 800 Stunden auf zirka 9 fl. 60 fr.

Da für die städt. Beleuchtung 250, für den Privatkonsum vorläufig 1000 Flammen kontemplirt sind, so könnte sich für die Stadt aus diesem Zweige eine Brutto-Einnahme erreichen lassen wie folgt:

250 Flammen städt. Beleuchtung (Bauschal)	fl. 5000.—
500 Privatflammen (Bauschal) à 14 fl.	„ 7000.—
500 Privatflammen 800 Brennstunden à 1% Kreuzer	„ 5000.—
Zusammen	fl. 17.000.—

Und sie verirrt sich in das laubreiche Dunkel des Waldes. Sie fanden wilden Honig an einem Zweige. Mit gieriger Gefräßigkeit stürzten sie sich darauf und kosteten.

— Süß, rief Adam triumphirend, aber schon im nächsten Momente legte er es weg. Nein, das ist es nicht, wonach ich Sehnsucht empfinde!

— Oh, auch ich fühle es, daß es noch etwas Süßeres geben muß auf Erden! sprach die Frau.

Und als sie ohne Hilfe und rathlos standen, hingeworfen in das Weltall, gequält von ihrem brennenden Ruzdurst, dem sie noch nicht einmal einen Namen zu geben wußten, fühlten sie, daß diese Erdenwanderung als Strafe für sie bemessen war, weil sie das Paradies verloren hatten.

Beinahe gleichzeitig sprachen Beide:  
— Komm' wir wollen unseren Schmerz verschlafen.

Und als sie nieder sanken, auf dem weichen Rasen und ihre Augen schlossen zum ersten Erdentraum, erschien vor ihnen im Traume der Engel, der sie aus dem Paradiese vertrieben hatte.

— Verirrte Kinder — sprach er mit dem blühenden Zweig, den er in seiner Hand hielt und der weicher war wie eine Flaumfeder und

## FEUILLETON.

### Die Geburt des Kusses.

Ist es Dir noch niemals eingefallen, theure Geliebte, darüber nachzudenken, ob es zwei Turkeltauben waren oder Sterne da oben am Himmel, in denen zum erstenmale der göttliche Gedanke erwachte, einander zu küssen?

Weißt Du, geliebtes Mädchen, wie ich mir die Geburt des ersten Kusses vorstelle? Es waren nicht die Turkeltauben und auch nicht die Sterne, welche die göttliche Musik des ersten Kusses in die Welt schmagten, sondern es schritt ein junges Paar in dem versengenden Feuer der Sonne über schattenlose Steinstraßen, bis sie in der Dämmerung am Rande eines schattenreichen Waldes anlangten, dessen fetter Rasen ihnen einen süßen Ruheplatz bot.

Dies junge Paar war Adam und Eva und dies war ihr erster schwerer Weg in ihrer Erdenwanderung, nachdem der Engel sie aus dem Paradiese verbannt hatte.

Und sie, die bisher weder Hunger noch

Durst verspürt hatten, begannen irgend eine brennende Qual zu empfinden auf ihren Lippen, als sie an den Rand des schattenreichen Waldes gelangten.

— Was gibt meinem Schmerz wohl Linderung? rief der erste Abhörer der Männer aus.

— Und was dem meinigen? Denn auch ich empfinde auf meinen Lippen die Qual! rief Eva aus, die anmuthige Ahufrau des weiblichen Geschlechtes.

Ein silberheller Bach floß in der Nähe.

— Komm', sprach Adam, versuchen wir unsere Qual zu lindern mit den Wellen des Flusses.

Und gierig tauchten ihre Lippen in die kühlen Wellen und schlürften aus ihnen.

— Ist Deine Qual geringer? fragte der Mann.

— Nein! Und die Deinige?

— Sie quält mich nur um so mehr!

In ihrem stummen Schmerz sahen sie sich lange an. Endlich sprach die Frau:

— Ich sehne mich nach etwas Süßem! Und Du?

— Ich fühle, daß das auch meinen Durst mildern würde!

— Komm' und suchen wir!

Es ist kaum nötig zu erwähnen, daß in dieser Berechnung für sämtliche Regien hinreichend Sorge getragen ist, während in der Einnahme bei gewiß zivilen Preisen immerhin noch ein kleiner Reingewinn zu erzielen ist, der sich durch sonstige Ersparnisse und eventuelle Steigerung des Konsumes vergrößern würde; ferner entnimmt man aus dieser Berechnung ganz unzweifelhaft, daß mit dem Pauschalbetrage der Stadt allein die Amortisationsquote hinreichend gedeckt ist, während die übrigen Betriebskosten bei den billigen Preissätzen durch den Privatkonsum bestritten werden. Der also früher gegen den städt. Betrieb vorgebrachte Grund, daß es schwer sei tüchtige Leute zu finden, daß ferner 140 Meterzentner Kohle nötig wären, kann nicht als zutreffend erachtet werden, denn wie man für alle andern Zwecke Sachleute zu finden weiß, so ist dies auch bei einem Elektrizitätswerke möglich, zumal es gegenwärtig an praktisch ausgebildeten Fachleuten gewiß nicht mehr fehlt.

Für den städt. Betrieb des Elektrizitätswerkes spricht schon dessen Bedeutung für die Allgemeinheit, ihr öffentlicher Charakter, wie dies bei Schlachthäusern, Wasserwerken, Gaswerken u. dgl. der Fall ist, welche nach und nach alle, soweit sie Privatunternehmungen waren, von den Städten erworben oder noch erworben werden und zwar manchmal mit großen Opfern; durch die unvermeidliche Aufstellung allgemein bindender Vorschriften greifen dieselben so sehr in die öffentlichen Verhältnisse ein, daß ein Privatbetrieb für die städt. Verwaltung, welche nicht mehr Herr im eigenen Hause bleibt, sehr störend werden kann.

Wir weisen hier bloß auf unsere Schwesterstadt Temesvár hin, welche das Elektrizitätswerk nach wenigen Jahren unter bedeutenden Opfern aus Privathänden übernahm; ein solcher Fall dürfte für unsere Stadt sehr verhängnisvoll werden, zumal das durch die Gesellschaft zu erbauende Elektrizitätswerk auf fremden Grund und Boden entstände, eine Ablösung daher mit kaum zu überwindenden Schwierigkeiten verbunden wäre.

Bei all den reichen Erfahrungen die sich der Bürgermeister in Angelegenheit der elektr. Beleuchtung zu sammeln Gelegenheit hatte, ist es heute kaum anzunehmen, daß sich die Stadt ein Recht entwinden läßt, welches für sie und für die Bürgerschaft von so eminenter Wichtigkeit ist; es steht außer allen Zweifel, daß sich die Stadt selbst bei den geringfügigsten Nutzen immerhin ein Einkommen schaffen würde, an welchem jeder einzelne Bürger partizipiert, während sich für den Privatkonsumenten die Lichtpreise (Stromabgabe) billiger stellen würde, als von irgend einer Gesellschaft.

Wäre es der Zweck, der von dem Komitee der Gesellschaft ergriffenen Initiative, die Stadt von diesem Schritte abzuhalten, weil es für sie einen Verlust bedeutet, dann könnte man derselben nur Beifall zollen, indem wir aber das Gegenteil befürchten, so müssen wir an unserem Standpunkte festhalten und sind wir bei-

als sie auf diese Berührung Berde gleichzeitig erwachten, fühlten sie eine Seligkeit in ihrem Herzen, die sie an das Paradies gemahnte.

Sie wollten aufschreien in ihrer Wonne, doch sie konnten nicht sprechen, denn ihre Lippen waren zusammengeschmolzen im ersten Liebeskusse. Und zu gleicher Zeit erklang ein Ton in ihren Ohren melodischer und weicher, als der Sang der Vögel; die erste wahre Musik auf der Welt, die Melodie des Kusses!

Und als die Vögel, die Blumen und auch die Sterne am Himmel diese Musik hörten und auch ihre Veranlassung sahen, erfüllte mit einem Male eine Musik ohne Ende das ganze Weltall von einem Rand zum anderen, denn die Vögel, Blumen und auch die Sterne am Himmel küßten sich zärtlich durcheinander.

So wurde, mein theueres Kind, der Kuß geboren!

Oh, bitte schüttle nicht ungläubig Dein blondes Köpfchen, beug' Dich zu mir, denn ich empfinde denselben Duft auf meinen Lippen, den mein erster menschlicher Urahn verspürte und süß' Deine Lippe zärtlich an die meine, dann wirst Du nicht mehr zweifeln, daß einzig nur der Kuß es ist, der uns Sünder zurückführt in das verlorene Paradies...

nahe überzeugt, daß jene Herren des Gründerkomitees, welche in ihrer Stellung als Repräsentanten immer für die Interessen der Stadt eingetreten sind, mit sich selbst in Konflikt gerathen werden.

Mehrere Stadtrepräsentanten.

## Tagesneuigkeiten.

### Tageskalender

30. November. Städtische Generalversammlung.  
5. Dezember. Außerordentliche Generalversammlung der israelitischen Kultusgemeinde.

### Die neue Temesbrücke.

Lugos, 27. November.

Wär's nicht gar so ernst, man wär' versucht, es pudelnärrisch zu finden — die neue Temesbrücke nämlich, welche gemäß dem von der Stadtrepräsentanz angenommenen Projekt errichtet werden sollte. Wir sagen sollte, denn es war schon von vorneherein gewiß, daß die das gesetzliche Kontrollrecht ausübenden wirklichen Fachorgane, diesem todgeborenen Projekte den wohlverdienten Ehrenplatz — die Rumpelkammer anweisen werden. Und unserer Information gemäß, soll es auch so geschehen. Man denke sich aber auch: eine Brücke mit Holzjochen, darauf eiserne Traversen, Würfelpflaster mit der gebührenden Quantität Theer und weiß Gott, was für Substanzen — eine Nachstelze mit eiserner Pickelhaube behauptet. Und dieses köstliche Projekt wurde zu Ende des eiserne Jahrhunderts von einer Stadt Lugos, um den Preis von Dreihundert und sovielen Gulden angeschafft! Fürwahr, es gehört eine große Dosis Selbstüberwindung dazu, um über solche Hirschhauer-Streiche ruhig hinwegzugehen und vermag die Bürger unserer Stadt nur der Umstand zu beruhigen; daß nichts so heiß gegessen wird, als es gekocht ist. Uns beunruhigt auch die ganze Sache nur insofern, daß die Angelegenheit solcherart ins Unendliche verschleppt wird, während die Brücke der Stadt Lugos wackelt und dem Einsturze nahe ist. Dann droht uns das Damokles-Schwert des Ministers, welcher eines schönen Tages tabularasa machen und das Einhebungsrecht kassieren, dafür aber auch ein anständiges Kommunikationsobjekt beschaffen wird. Nun, wenn es uns eben darauf ankommen sollte, so ist der Weg den wir eingeschlagen haben, das probateste Mittel dafür.

**Mädchen an der Universität.** Se. Majestät hat auf Vorschlag des Unterrichtsministers gestattet, daß solche absolvierte Schülerinnen der höheren Mädchenschule, welche ihre Studien mit ausgezeichnetem Erfolg vollendeten, sich als ordentliche Hörerinnen an der Universität inskribieren können. In dem Falle, wenn sich die Schülerinnen massenhaft zur Aufnahme an der Universität melden sollten, ist der Unterrichtsminister gesonnen, den obligatorischen Unterricht der lateinischen Sprache an der höheren Mädchenschule einzuführen. Den Mädchen stehen an der Universität drei Fakultäten offen: die pharmazeutische, die philosophische und die medizinische.

**Der Lugoser Rabbiner.** In der abgelaufenen Woche begaben sich die Herren Dr. Ferdinand Fränkl und Bernhard Deutsch nach Eszergó, um dem neugewählten Oberrabbiner, Herrn Dr. Venetianer, das Mandat der Lugoser israelitischen Kultusgemeinde zu überreichen. Der Oberrabbiner nahm das Mandat dankend entgegen und erklärte, seine hiesige Stelle am 1. Jänner u. J. antreten zu wollen.

**Barbesen-Abend.** Wie wir erfahren findet der Vortragsabend der Künstlerin Agathe Barjesku am 9. Dezember statt. Die Karten für diesen interessanten Abend sind beinahe schon vergriffen und müssen Reservanten sich beeilen, Vormerkungen bei Herrn Anton Zunft abzugeben.

**Landsturm-Verpflegsbeamte.** Im Sinne einer Verlautbarung des Honvédministeriums können sich auch heuer Landsturmpflichtige zur Theilnahme an dem für drei Monate berechneten Kurs für Landsturm-Verpflegsbeamte auf eigene Kosten melden. Gesuche wegen Theilnahme an diesem Kurs, der in allen größeren Garnisonen absolviert werden kann, sind bis 1. Feber im Wege der Zivilbehörde an das Honvédministerium zu richten.

**Familiennachricht.** Die Trauung des Herrn Dr. Moriz Deutsch, mit dem reizenden Fräulein Amalie Wittenberger, wird am 5. Dezember in Szegebin stattfinden.

**Unter Dach.** Das neue Gymnasium ist nunmehr unter Dach gebracht und repräsentirt sich als ein Prachtbau, welcher eine Sehenswürdigkeit unserer Stadt bilden wird. Im Frühjahr wird die innere Ausschmückung und Einrichtung vorgenommen, so daß das Gebäude bereits im Sommer 1896 seinem hehren Zweck übergeben werden kann.

**Cäcilien-Kränzchen.** Bezugnehmend auf das vom Lugoer Musik- und Gesangverein herausgegebene Komunique, daß die Cäcilien-Liedertafel am 30. d. M. nicht abgehalten wird, erhalten wir seitens mehrerer Sängler die Mittheilung, daß das für den 30. d. M. abgehaltene Kränzchen trotzdem u. zw. auf Initiative dieser Sängler im großen Saale des Hotels „König v. Ungarn“ abgehalten wird, was wir dem P. T. Publikum zur Kenntniß bringen, bemerkend, daß die bezüglichen Einladungsarten bereits versendet wurden. Sollte aus Versehen eine oder die andere Familie nicht geladen worden sein, so werden dieselben ersucht, bei Herrn Moriz Friedl ihre diesbezüglichen Reklamationen einzubringen. Der Eintrittspreis wurde per Familie auf 2 fl., per Person auf 1 fl. festgesetzt, und wird das Reinerträgniß einem wohlthätigen Zwecke zugeführt. Die Damen werden ersucht, in möglichst einfacher Toilette zu erscheinen. — Wie wir erfahren, wird das Arrangement von einer trefflichen Gesellschaft junger Leute geführt, die alle Interessen bei Seite lassen, und die Besorgung eines exquisiten Amusements vor Augen halten. Diese Unterhaltung verspricht daher eine äußerst gelungene zu werden.

**Ein gräßlicher Selbstmordversuch.** Wie den Lesern unseres Blattes erinnerlich sein dürfte, wurde der Zahntechniker Friedrich Pietzsch, der seinen hiesigen Chef unter Mitnahme von Effekten durchbrannte, in Orsova verhaftet und der hiesigen Strafbehörde eingeliefert. Mittlerweile zog der Beschädigte die Klage zurück und Pietzsch, ein 22jähriger blondgelockter, hübscher junger Mann trieb sich in der Stadt herum. Dienstag Abends begehrte er bei einer ihm bekannten Familie Nachtquartier, welches ihm in einem separaten Kabinett gewährt wurde. Wer beschreibt aber den Schrecken des Stubenmädchens, als dasselbe früh Morgens das Zimmer des jungen Mannes betrat und denselben ohnmächtig in einer Blutlache liegend vorfand. Sofort wurde der in der Nähe wohnende Arzt Herr Dr. Emil Duschnik geholt, welcher konstatierte, daß der Selbstmordkandidat sich mittelst eines scharfen ärztlichen Instrumentes am linken Arme siebzehn Schnittwunden beigebracht habe, welche der Arzt sofort mit einem Nothverbande versah. Kurz darauf erschienen Stadthauptmann Ignaz Král und Stadtphysikus Dr. Jakob Major am Thore und veranlaßten die Transferirung des Schwerverwundeten ins städtische Spital. Als Pietzsch zum Bewußtsein gebracht, um das Motiv seiner Handlung befragt wurde, entgegnete er in cynischer Weise, daß die heutige Welt ein Schandpfuhl, des Lebens nicht werth sei. Der Selbstmordkandidat dürfte trotz des enormen Blutverlustes ankommen.

**Unser Theater.** Wie wir vernehmen, beabsichtigt Theaterdirektor Peter Deák an Stelle der ersten Bankreihen unseres Theaters bequeme Armstühle anzubringen. Diese Idee, wenn wahr, verdient die vollste Anerkennung und wird von dem Theaterpublikum gewiß mit Vergnügen begrüßt werden. — Ueber die Theatergesellschaft wird uns aus Groß-Becskerek geschrieben: Dieser Tage gastierte Emerich Szirmai, ein hervorragendes Mitglied des Volkstheaters, bei der Gesellschaft Deák, aus welchem Anlasse das Theater gut besucht war. — Die Gesellschaft hat sich die Sympathie des Publikums im vollsten Maße erworben und wird hauptsächlich Frau Deák-Blad gefeiert. Neben derselben haben sich besonders bemerkbar gemacht: die Sängerin Marie Perczel, die Tragödin Aranka Orsi und die Naive Mariska Dulich. Unter den Herren sind Peter, Deák, Korándi, Árkósi, Szarvassi Balogh und Szepessy gute Kräfte. Zu bedauern ist aber, daß die gute Gesellschaft vom Publikum nicht unterstützt wird. (Da haben wir Lugofer mehr Herz für die ungarische Kunst. D. Red.)

**Ein Renkontre.** Aus Buziás wird uns gemeldet: Auf der Strecke der in Bau begriffenen Temesvár — Buziás-er Lokalbahn kam es zwischen dem Bauleiter Odilo Stolniezky und dem kön. Staats-Ingenieur zu einem heftigen Renkontre, welches angeblich in Thätlichkeiten ausartete. Die Affaire dürfte mit einem Duell enden.

**Verstobene Liedertafel.** Der Ausschuß des Gesangs- und Musikvereines verständigt uns, daß er die für den 30. d. angelegte Cäcilien-Liedertafel auf unbestimmte Zeit verschoben hat.

**Konzert des ungarischen Gesangsvereines.** Ein kunstsinnes Publikum, dem ein faszinierend schöner Damentanz ein herrliches Milieu verlieh, versammelte sich am verflohenen Samstag Abends im Kasino, um den gediegenen Vorträgen der „Magyar dalárda“ zu lauschen. Das sehr gewählte Programm stellte ganz besondere Genüsse in Aussicht, doch müssen wir gestehen, daß auch diesmal die gespanntesten Erwartungen des Auditoriums durch die hervorragenden Leistungen des Vereines übertroffen wurden. Wieder lieferten die braven Sänger unter der bewährten Leitung ihres genialen Chormeisters Herrn Wilhelm Schwach — der als Dirigent, Sänger und Pianist mitthat — den eklatanten Beweis, daß sie es mit ihrer erhabenen Aufgabe äußerst genau nehmen und immer wieder ihren ausgezeichneten Ruf im vollsten Maße zu rechtfertigen wissen. Die Männerchöre: „Piros róza, bokor róza“ von Lanyi, „Csapodár“ von Bátor, „Muzsikálnak, harangoznak“, „Nem kell a szöke én nekem“ u.; dann die gemischten Chöre — unter Mitwirkung 20 reizender jungen Damen — „Mainacht“ und „Ebresztő“, durchwegs wahre Perlen der Gesangs-Literatur, wurden mit gewohnter Verbe zu Gehör gebracht und bekundeten die Gediegenheit der Gesangs- und Chorschule des genannten Vereines. Vortragende und Chormeister bildeten daher nach jeder einzelnen Píece den Gegenstand herzlicher Ovationen. Fräulein Jzi Kobilás, die wir diesmal zum ersten Male im Konzertsaal beglückten, wußte mit ihrem gluckenden Alt solo (in „Mainacht“) die Herzen zu entzücken und erntete reiche Anerkennung. Folgte das Klavier-Solo „Magyar népdalok“ von Frau Jakob Markovits mit echt ungarischem Temperament und hinreißender Verbe vorgetragen. Der fein nuancierte Vortrag ließ keinen Zweifel aufkommen, daß Frau Markovits ihr Instrument vollkommen beherrscht. Auf stürmisches Verlangen mußte die Píece wiederholt werden und die Künstlerin wurde mit Applaus überhäuft. Eine Glanznummer schuf Fräulein Anna Szedlacssek mit ihren Solovorträgen „Mindig kérészel“ von Meyer Helmund, „Hej be lángos a becsali esárdás“, „Busan szól a . . .“ und „A homokra építettem“, welche Fräulein Szedlacssek mit silberheller, seelenvoller Stimme musterhaft zu Gehör brachte. Auf stürmisches Verlangen mußte das Fräulein Einiges wiederholen; wir hoffen die exakte Sängerin unnehr

öfter als Solistin zu begegnen. Folgte „Magyar népdalok“ als piece de resistance, welche die anmuthige Frau Dr. Béla Nyél, am Klavier begleitet von Frau Jakob Markovits, mit einschmeichelnder Stimme und unnachahmlicher Grazie zu Gehör gebracht. Wahre Applaus-salven bildeten den Lohn der künstlerischen Leistung, auf welche Frau Dr. Nyél mit Stolz zurückblicken darf. Es mußten die einzelnen Píecen da capo gesungen werden, worauf Herr Albert Forka eine Konzertpíece auf der Zither vollendet zum Vortrage brachte. Reicher Applaus folgte auch dieser Nummer. Nach dem Konzerte trat Terpsichore in ihre Rechte, um mit ihrer reizumflössenden Garbe bis zum Morgengrauen Triumphe zu feiern. — Das Arrangement, von unsichtbaren Händen geleitet, verdient volles Lob. Die Honneurs machte der Präses der „Dalárda“, Herr Arpád v. Suljot, in gewohnter nonchalanter Weise.

**Todesfall.** Gestern Nachts ist hier Frau Karoline Klein nach langem Leiden verschieden. Die Entschlafene wird von einer zahlreichen Familie betrauert.

**Unterstützt unsere Gewerbetreibenden!** Jeder einzelne unserer Bürger sollte, wenn er was immer benötigt, genaue Umschau halten und prüfen, ob er den zu benötigenden Gegenstand in Loko erhalten kann; aber auch erst dann, wenn sein Begehren nicht erfüllt werden kann, soll er sich nach Auswärts wenden. Hunderttausende von Gulden gehen der Stadt, unseren Gewerbetreibenden — unter denen sehr tüchtige, ja tüchtigere Kräfte als man sie wo anderwärts findet — dadurch verloren, weil Viele in der Einbildung leben, alles von Auswärts kommende muß besser sein, ja man zahlt sogar oft den doppelten Preis. Erst dieser Tage haben wir uns in der Kunst- und Dampf-tischlerei des Herrn Anton Schreiber überzeugt, daß die Erzeugnisse dieses Etablissements mit den besten ausländischen Fabrikaten konkurrieren können. Solche Gewerbetreibende haben wir in allen Professionen vertreten, daher der Bedarf an gewerblichen Artikeln ganz gut im Orte zu decken ist. Dies wirkt nicht nur in materieller Hinsicht vortheilhaft auf den allgemeinen Wohlstand ein, sondern es wird dadurch des einheimischen Gewerbe- und Handelsstandes auch die Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit gehoben. Wenn jedoch den Einrichtungen nur Reparaturen und Flickarbeiten überlassen bleiben, da kann sich naturgemäß die Leistungsfähigkeit derselben nicht heben, im Gegentheil sie sinkt herab, da ja an das Können derselben keine Anforderungen gestellt werden. Der eintönige Refrain das man im Orte selbst nichts aufständiges haben könne, würde bald verschwinden, wenn eben die Geschicklichkeit und das Können herangefordert und in Wettbewerb getrieben werden würde. Und so wie bei dem Gewerbebestande ist es auch beim Handelsstande. Was dort Indolenz, Eitelkeit und Unverstand für Blüthen treibt geht oft in's Ungeheuerliche. Was man in Lugo selbst in guter Qualität und bei mäßigen Preisen erhalten kann, wird verschmäht, und um nur sagen zu können, daß dieses oder jenes Stück aus der Fremde sei, dieselbe oder auch schlechtere Waare zu theueren Preisen, oft auch sogenannte Ladenhüter, auswärts gekauft. Wenn nirgends, so bewährt sich hier das Sprichwort: „Niemand ist Profet in seinem Vaterlande.“ Es wäre daher eine eruste Pflicht aller maßgebenden Faktoren zusammenzuwirken, um den Bedarf, so weit es thunlich, im Orte zu decken, damit der einheimische Gewerbe- und Handelsstand unterstützt werde, damit auch ein Stück sozialer Frage aus der Welt geschafft, da dieselben durch hinreichenden Erwerb nicht dem Proletariethum in die Arme getrieben werden.

**Durch Kohlenegas getödtet.** Montag Morgens fanden Arbeiter im neuerbauten photographischen Atelier neben dem Kasino die Leiche eines dem Arbeiterstande angehörigen Mannes, welcher von der Polizei als der 25jährige Arbeiter Anton Drusnyak agnosziert wurde. Wie erhoben wurde, hat der Aermste sich am Abend in das Atelier geschlichen, um darin Nachtruhe zu suchen, welche sich für den Bedauernswerthen zur ewigen Ruhe gestalten sollte, indem im Lokale behufs Schnelltrocknung ein Kohlenfeuer unterhalten war, durch dessen giftige Gase der Arbeiter den Erstickungstod fand.

**Städtische Offertverhandlung.** Unter Vorsitz des Bürgermeisters Arpád v. Marsjovskly hielt die städtische Finanzkommission heute Nachmittags eine Sitzung, in welcher die über das städt. Mauthgefälle eingelangten Offerte eröffnet wurden. Das Resultat war ein überraschendes, denn für die Brückenmauth allein wurde um zirka 2000 fl. mehr an jährlichen Pacht geboten. Das Ergebnis über welchen die Stadtrepräsentanz schlüssig werden soll, ist folgendes:

	Brückenm.	Standgeld.	Pflasterm.
Burjeb (Csakova)	fl. 85000	fl. 14000	fl. 12256
Breuer (Zenta)	„ 7902	„ 16820	„ 13600
Jgn. Deutsch jr.	„ 82000	„ 13300	„ 13200
S. Beerenfeld	„ 62000	„ 16800	„ 13088
David Schwarz	„ 7300	„ 16500	„ 13200

Getränke-Einfuhr-Taxe: Burjeb fl. 2500, Jgn. Deutsch jr. fl. 2001, S. Beerenfeld fl. 2488 und David Schwarz fl. 2100. Aichungstaxe: Friedrich Turcsányi fl. 457. Alles für ein Jahr vom 1. Jänner gerechnet.

**Großer Pretiosendiebstahl.** Laut angelangter Depesche des Orsovaer Oberstuhlanthes wurde Montag dem Reisenden der Budapester Auerbach'schen Goldwaarenfirma Emanuel Kohn während der Fahrt mit dem gemischten Zuge von Budapest nach Orsova eine Tasche, enthaltend: 107 Stück goldene Damen-Uhren mit Doppel- und 2 Stück goldene Damen-Uhren mit einfachem Mantel, ferner 37 goldene Herren-Uhren mit Doppeldeckel, darunter zwei Stück mit Automaten, 21 Stück Tula-Uhren, 21 Stück goldene Herzen und verschiedene Stahl-Gegenstände gestohlen. Nach den Thätern wird recherchiert.

**Feuerlärm.** Montag Nachmittags gegen 3 Uhr wurde die Bevölkerung unserer Stadt durch anhaltende Feuer Signale alarmirt. Anlaß hiezu gab, daß in den Amtsfokalitäten der Gewerbes-Korporation ein Holzstorb in Brand gerieth und der dadurch entstandene Rauch aus den Fenstern trat. Das Feuer wurde, ehe es noch größere Dimension annahm, von der herbeigeeilten Feuerwehr gelöscht.

**Neuer Komet.** Wie ein Kabeltelegramm meldet, wurde am 21. d. M. auf der Sternwarte zu Genova im Staate New-York ein neuer Komet durch Mr. N. R. Brooks entdeckt. Die Erscheinung stellte sich als eine ziemlich helle Nebelmasse dar und stand in 135 Grad 13 Minuten Rektaszension und 17 Grad 40 Minuten südlicher Deklination (Sternbild: Argos). In Lugo erfolgt der Aufgang des Kometen gegen 1 Uhr Morgens, erhebt sich aber bis zu kaum 16 Grad über den Horizont. Wie ferner mitgetheilt wird, bewegt sich der Komet rückläufig bei einer zunehmenden Deklination von täglich 2 Grad 15 Minuten.

\* **Fortuna's Hüßhorn.** Schon in einigen Tagen, nämlich vom 6. bis 14. Dezember l. J. findet die große Gewinnziehung der ungarischen Klassenlotterie statt, bei welcher 21499 Gewinne im Gesamtbetrage von 4,332,000 Kronen zur Verlosung gelangen. Um das Spiel an dieser mit so kolossalen Gewinnchancen ausgestatteten Lotterie auch für solche Leute zu ermöglichen, die für ein ganzes Los den Einzug von 40 fl. nicht opfern wollen oder nicht opfern können, sind die Lose der ungarischen Klassenlotterie in summeichster Weise in zehntel (à 4 fl.) und in zwanzigstel (à 2 fl.) aufgetheilt. Man kann sich daher einen Begriff machen, wie viele Menschen von der Göttin Fortuna bei dieser Ziehung bedacht werden, denn die zur Verlosung gelangende Summe von beinahe 4 1/2 Millionen werden theilweise auf die Besitzer von ganzen Losen, doch auch theilweise auf die Besitzer von zehntel und zwanzigstel Lose vertheilt werden, so daß mehr als 100,000 glückliche Gewinner in die Lage kommen werden, recht fröhliche Weihnachten zu verbringen und ihre Lieben durch reiche Geschenke zu erfreuen.

\* **Bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung,** sowie bei allen Arten Störungen der Athmungsorgane empfehlen wir der besonderen Beachtung unj. g. Lesern Egger's sicher wirkende Brustpistillen. Erhältlich in Original-Kartons à 25 und 50 kr. in allen Apotheken und Droguerien. In Lugo bei Apotheker Ludwig Bértes. Hauptdepöt und Versandt: Reichspalatin-Apothek von A. Egger's Söhne, Budapest, Wäagnerstraße 17.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:

Emil Teichner.

Druckerei Karl Traunfollner.

Passendes Weihnachts- und Neujahrsgeschenk.

**Alter Stivovitz**  
vom Jahre 1884, garantiert echt  
per Liter sammt Flasche fl. 1.20.

Zu haben bei  
**Israel S. Deutsch,**  
Karánsebeser Strasse Nr. 3, im Pfeiffer-  
schen Hause.

**Zahnarzt**  
**Univ. Med. Dr. H. BERDACH**  
*aus Wien*  
hat seine zahnärztliche Praxis wieder begonnen.  
Ordination im Hotel „König von Ungarn“  
täglich von 8—12 Uhr Vormittag und von 1—4 Uhr Nachmittag.

Vom Magistrate der Stadt Lugos.

Z. 14145. — 1895.

### Kundmachung.

Zur Verpachtung des Einhebungsrechtes der Getränke-Einfuhr-Gebühren der Stadt Lugos für die Zeitdauer vom 1. Jänner 1896 bis 31. Dezember 1896 eventuell vom 1. Jänner 1896 bis 31. Dezember 1898 wird die schriftliche Offertverhandlung am 27. November l. J. Vormittags 11 Uhr abgehalten.

Offerenten haben ihre mit einer 50 kr. Stempelmarke und 10 fl. Vadium versehenen, geschlossenen Offerte bis zum oben bestimmten Termine umso bestimmter einzusenden, da später einlangende oder den Bedingungen nicht entsprechende Offerte unberücksichtigt bleiben.

Die Bedingungen können während den Amtsstunden eingesehen werden.

Lugos, den 23. November 1895.

**Marsovezky,**  
Bürgermeister.

Die Firma **Németh & Klein** vermietet in ihrem  
**Hunyadigasse 9, gelegenen Hause**  
**eine Wohnung**  
bestehend aus 4 Zimmer, Küche, Keller und Boden.  
Näheres bei **Németh & Klein, Isabellaplatz 8.**

**Richters Anker-Steinbaukasten**



sehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billig, weil sie viele Jahre halten und stets ergänzt und vergrößert werden können. Wer dieses hervorragende aller Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, verlange von der unterzeichneten Firma die neue, reichillustrirte Preisliste, die kostenlos verandt wird. Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: **Richters Anker-Steinbaukasten** und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke **Anker** scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß nur die echten **Anker-Steinbaukasten** planmäßig ergänzt werden können und daß eine aus Versehen gekaufte Nachahmung als Ergänzung völlig wertlos sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten Kasten, die zum Preise von 40 kr., 75 kr., 90 kr. bis 6 fl. und höher vorrätig sind

**in allen feineren Spielwaren-Handlungen.**

**Neu!** Richters Gebuldspele: Nicht zu hitzig, Ei des Columbus, Blis-ableiter, Grillentöter, Kornbrecher usw. Preis 35 kr. — Nur echt mit Anker!

**G. Ad. Richter & Cie.**  
Erste österreichisch-ungarische fabriksmäßig und käuflich privilegierte Steinbaukasten-Fabrik  
Kontor u. Niederl.: I. Nibelungeng. 4 Wien (Haupt): XIII/1 (Siebing).  
Hudolstadt (Chür.), Olten, Rotterdam, London, New-York, 215 Pearl-Street.

## Wilhelm Kormes

Wien, IX., Universitätsstrasse 12 (Ecke Garelligasse).

Grösstes Spezialgeschäft für Christbaumschmucke, Faschingsartikeln und Decorationsgegenstände.

### Reichhaltigste Auswahl in neuesten Christbaum-Decorationen.

**Phönix-Glaskugeln**, in Prachtfarben sortirt, von 4 kr. das Stück aufwärts.

**Christbaum-Bonbonières**, künstlerische Ausführung in Gold, Silber u. Gelatin, von 5 kr. das Stück aufwärts.

**Glitzernde Flimmer-Behänge** (unzerbrechl.) Reizende Zierde des Baumes, wie **Kometen, Sonnen und Ballen** von 3 kr. das Stück aufwärts.

**Eisgürlenden**, aus kleinen Metallfäden gefertigt, 10 Meter 60 kr., ganz stark 10 Meter 2 fl.

**Weihnachts-Krippen**, mit farb. Beleuchtungs-Effecten, pr. Stück fl. 1.10, grösser fl. 1.75.

**Christbaum-Schnee**, unverbrennbar, stark glitzernd, **keine Watta**, in Cartons ca. 40 Gr. 20 kr., ca. 80 Gr. 35 kr.

**Glocken, läutend**, aus Phönixglas, in Cartons 6 St. sortirt 36, 48, 60 u. 72 kr.

**Christbaum-Engel**, wachstirt mit bewegl. Brillantflügeln, von 20 kr. das Stück aufwärts.

**Weihnachts-Scherzbonbons** m. komischem Inhalt, von 30 kr. das Dutzend aufwärts.

**Praktische Kerzenhalter** in allen erdenklichen Formen, per Dtz. 5, 10, 15, 20, 25, 35 u. 60 kr.

**Iris-Kerzen**, nicht abtropfend, geruchlos brennend à 30 Stück im Carton 45 kr.



### Kormes prachtvolle Zusammenstellungen in complete Christbaumschmuck-Sortimenten.

Sortiment Nr. 1450 enthält 100 Stück fl. 2.50 Nr. 1451 enthält 125 Stück fl. 3.50  
" Nr. 1452 " 150 " fl. 5.50 Nr. 1453 " 175 " fl. 7.50

### Weihnachts- und Sylvester-Tombolas

nett zusammengestellt aus praktischen und Juxgegenständen, à 20 Stück sortirt: fl. 5.—, 7.50 und fl. 10.—.

Reich illustrierte Preiscurante gratis und franco.

4--1

## Cacao

und

## Chocolade Küfferle

in Lugos zu haben bei:

**Németh & Klein, Ladislaus Körösi, D. Schwarz Söhne,**  
**Trajan P. Racz.**

10—5